

Zusammenfassung der mündlichen Kernaussagen von Herr Reinhard Loos von der Deenst GmbH in Bielefeld (im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung) in seinem „Demographiebericht für die Stadt Lage“ am 4.12.2013 in der Aula des Gymnasiums am Werreanger (1. Teil):

- Lage hat noch eine relativ stabile Einwohnerentwicklung - momentan ungefähr 1500 Einwohner weniger, als es vor etwa zehn Jahren zum Zeitpunkt der höchsten Einwohnerzahl der Fall war.

- In den Ortsteilen schwankt die Einwohnerzahl zwischen rund 70 % und rund 110 %, bezogen auf den Ausgangspunkt von vor zehn Jahren.

- Im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden geht die Einwohnerzahl in der Kernstadt stärker zurück als in den Ortsteilen. In anderen Städten dieser Größenordnung ist nämlich meist die Kernstadt ziemlich stabil und die Ortsteile verlieren Einwohner.

- Die südlichen Ortsteile entwickeln sich mit einer ganz leicht positiveren Entwicklung, aber insgesamt fast parallel zur Entwicklung der Gesamtstadt. Die nördlichen Ortsteile sind bis vor etwa zehn Jahren relativ stärker gewachsen und sinken jetzt ebenfalls in etwa parallel zur Gesamtstadt.

- Auch Lage hat eine etwas zu geringe Geburtenzahl, also ein Geburtendefizit. Allerdings sieht es in Lage im Verhältnis zu anderen Kommunen noch relativ gut aus.

Das Maximum an Geburten haben wir Mitte der Sechzigerjahre. Das gilt auch bundesweit. Dann sanken die Geburtenzahlen. Ende der Achtzigerjahre gab es vor allem durch die Entwicklung in Osteuropa wieder einen Anstieg. Und das Niveau blieb fast bestehen. Jetzt sind es mit etwa 350 Geburten im Jahre 2012 ungefähr 100 mehr als 30 Jahre vorher. Damit ist die Geburtenrate in Lage erstaunlich hoch.

- Bei einem Vergleich der Geburts- und Sterbefälle von 2005-2012 liegt der negative Saldo, wenn man die Jahre mit den Ausschlägen mal herauslässt, da sie sich in etwa ausgleichen, immer so ungefähr bei -10 bis -30. Das ist ein Defizit von rund 30, also 30 mehr Sterbefälle als Geburten. Das ist für den ländlichen Raum ein relativ gutes und seltenes Ergebnis.

- Bei der Geburtenhäufigkeit im Vergleich der Kommunen liegt der Kreis Lippe mit durchschnittlich 1,6 Geburten im Mittel zwischen 2005 und 2009 schon relativ hoch. Bundesweit liegt der Durchschnitt bei knapp 1,4.

Dann stechen zwei Gemeinden nach oben heraus, das ist einmal Augustdorf mit 2,0 und dann Lage mit 1,8. Zur Bestandserhaltung wären notwendig 2,08, also knapp 2,1. Wir liegen also in Lage mit 1,8 ungefähr ein Zehntel unter dem Bestandserhaltungsniveau.

Das bedeutet, dass auch die Müttergeneration von Generation zu Generation jeweils um 10 % abnimmt. Im Bundesdurchschnitt reden wir allerdings davon, dass die Müttergeneration von Generation zu Generation jeweils um ein Drittel abnimmt. In Lage tut sich hier also gar nicht einmal so sehr viel. Eine Geburtenhäufigkeit von 1,8 erreichen jedenfalls heute nur noch sehr wenige Städte dieser Größenordnung.

- Man darf sich allerdings nicht nur mit Geburten und Sterbefällen beschäftigen, sondern besonders auch mit Zuzügen und Fortzügen. Es gibt in der demographischen Betrachtung nur vier Arten von Bevölkerungsveränderungen: Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge. Für die kurzfristige Bevölkerungsentwicklung in einer Gemeinde haben die Zuzüge und Fortzüge eine fast fünfmal so hohe Bedeutung wie die Geburten und Sterbeziffern. Der Unterschied ist, dass Geburten für die

Entwicklung nachhaltiger sein können, weil jemand, der zusätzlich geboren wird, auch auf die Dauer zusätzlich da ist und später natürlich selbst wieder Kinder bekommen kann.

- Eine ganz banale Erkenntnis, die oft vergessen wird, ist die, dass derjenige, der irgendwo zuzieht, woanders auch fortzieht. Das wird auch in der demographischen Betrachtung oft vergessen, weil jeder meint, ich mache das oder jenes und dann habe ich sofort wieder Zuzüge. Nur: Andere sind auch nicht untätig. Aber nur wenn es gelingt, jemanden woanders abzuwerben, hat man echten Zuwachs. Dafür hat eine andere Kommune dann den Verlust.

- Wie in anderen vergleichbaren Kommunen ist es auch in Lage so, dass gerade im Bereich der Anfang Zwanzig- bis etwa Fünfundzwanzigjährigen die Zahl der Fortzüge die der Zuzüge deutlich übersteigt. Das ergibt für Lage in dieser Altersgruppe pro Jahr ein Minus von 10-15 %. Diese Zahlen sind aus fünf Jahren entstanden, von 2005-2009, die letzten Zahlen, die wir zur Verfügung hatten.

- Das bedeutet: Das sind allein in diesen wenigen Jahrgängen pro Jahr ungefähr 70 und in fünf Jahren 350 – im Negativsaldo. Nirgendwo ist zwar die Anzahl der Zuzüge höher als in diesem Altersbereich, aber die Anzahl der Fortzüge ist eben noch höher, weil viele junge Menschen in diesem Alter anderswo Bildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten suchen, die sie hier in Lage nicht finden. Das ist keine Besonderheit der Stadt Lage, sondern das finden wir in vielen Mittelstädten so vor. Auffällig ist, dass in Lage bis auf ganz wenige Ausreißer über das gesamte Spektrum hinweg ein negativer Wanderungssaldo besteht. Insgesamt verliert Lage also durch Abwanderung an Einwohnerzahl.

(...)

[2. Teil folgt]